

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Damen und Herren,



Bei allen positiven Ansätzen haben wir gemeinsam in der vergangenen Woche erfahren dürfen, dass es gar nicht so einfach ist etwas GUTES für Gudensberg zu erreichen.

Die Meinungsvielfalt reichte von: *seid Ihr verrückt, freier Eintritt heißt fehlende Einnahme und wir müssen ein teures Hallenbad sanieren*, bis: *warum denn nicht für alle Gudensberger oder für alle*, also auch für nicht Gudensberger.



Marcus Erler

Es gab viele Vorgespräche und viele Beratungen. Das Interesse der Fraktionen für eine gemeinsame Lösung und einen gemeinsamen Antrag war vorhanden, doch die Umsetzung scheinbar unlösbar.

Bei einer Kompromissfindung ist es aber eben schwierig, wenn man sich auf **den größten gemeinsamen Nenner einigen soll**, normalerweise trifft man sich bei einem Kompromiss so in etwa in der Mitte oder wenigstens Tendenz mittig.

Ein Meinungs austausch dient bei solchen Gesprächen – auch da sind wir uns sicher einig - einer Kompromissfindung. Dafür müssen dann aber auch **ALLE** bereit sein.

Das war nicht der Fall. Es hatte eher den Eindruck: Wir finden einen Kompromiss, wenn es mein Vorschlag bleibt: Eintritt FREI FÜR ALLE, auch nicht Gudensberger.

Das finden wir schade, waren wir doch bereit unseren Antrag „freier Eintritt für die Jugend“ zu erweitern. Und auch ein Eintritt für alle Gudensberger hätten wir - mit einer Eingangskontrolle der Besucherzahlen um die Sicherheit zu gewährleisten - mittragen können.

Ein Eintritt für alle **A I I e** also auch für gar nicht zur Kommune gehörende Badegäste sehen wir als nicht sinnvoll an. Das ist für uns eben „Gieskannenprinzip“ ohne Wertigkeit und scheinbar auch völlig unverständlich.

Der Druck auf uns Mandatsträger ist dadurch völlig unnötig erzeugt worden.

Keiner von uns hier im Saal möchte doch unseren Mitbürgern etwas nicht möglich machen und diesen bereits in der Presse offen kommunizierten Antrag ablehnen.

Hier wird systemisch sachliches Abwägen in den Hintergrund gestellt und das geht für uns NICHT.

Mit unserem Antrag für die Jugend haben wir für uns bereits entschieden, dass es uns wichtig ist, die Jugend in den Focus zu stellen und dabei die betriebswirtschaftlichen Belastungen nicht aus den Augen zu verlieren.